

# SPD Marburg-Mitte steht hinter Steffen Rink

Größter Ortsverein fordert Neuausrichtung des Stadtverbandes und stärkere Steuerung

Der Ortsvereinsvorstand Marburg-Mitte macht in seinem Rechenschaftsbericht Anmerkungen zur Situation der SPD in Marburg. Diese fallen sehr kritisch aus.

von Anna Ntemiris

**Marburg.** Die Partei steht im Schatten des Magistrats, und die Marburger SPD-Ortsvereine verlieren an Leistungsfähigkeit. Das sagt Steffen Rink, der jetzt einstimmig als Vorsitzender des größten Marburger SPD-Ortsvereins, Marburg-Mitte, wiedergewählt wurde. Die Genossen des Ortsvereins nominierten ihn am Donnerstag einstimmig zum Kandidaten für das Amt des Stadtverbandsvorsitzenden. Damit fordert er Parteichef Uwe Meyer heraus, der erneut kandidieren möchte (die OP berichtete). Rink kritisiert im aktuellen Rechenschaftsbericht im Kapitel „Da war noch was...“ die Arbeit des amtierenden Stadtverbandschefs Meyer, aber auch Strukturen innerhalb der SPD. Dabei wird deutlich, dass die Kritik eine grundsätzliche, aber nicht inhaltliche, ist.

„Es gibt eine oft geäußerte Unzufriedenheit mit der Arbeit des Stadtverbandes. Das bezieht sich weniger auf die Inhalte als vielmehr auf die kommunikativen Strukturen, Vermittlung von Themen in die Partei, das Mitnehmen der Partei bei Entscheidungen, die Informationspolitik gegenüber Mitgliedern und Funktionsträgern und viele viele Dinge mehr“, schreibt Rink. Ortsvereine seien aufgrund zurückgehender Mitgliederzahlen und „veränderter Formen des Engagements“ immer weniger leistungsfähig. Aber auch die vergangenen Wahlen haben Spuren in den Marburger Ortsvereinen hinterlassen: Der Wahlkampf hat Geld gekostet, das nun für die jetzige Parteiarbeit fehle.

Daher fordert er eine neue Aufgaben- und Rollenverteilung innerhalb der Marburger SPD. Derzeit stehe der Magistrat, konkret Oberbürgermeister Egon Vaupel, in der Öffentlichkeit stark im Vordergrund, stellt Rink fest. Während Vaupel na-



Delegierte halten Stimmzettel bei einem SPD-Parteitag in Bochum hoch. Am 2. April wird in Wehrda in geheimer Wahl der Marburger SPD-Stadtverbandsvorsitzende gewählt. Archivfoto

mentlich als „von der Bevölkerung angesehener Oberbürgermeister“ gelobt wird, wird über die sozialdemokratische Stadträtin Dr. Kerstin Weinbach in dem Bericht kein Wort verloren. Die Partei stehe in der öffentlichen Wahrnehmung im Schatten von Magistrat und Fraktion. Auch werde zu wenig beachtet, dass die SPD bei wichtigen Themen wie beispielsweise Solarsatzung in Konkurrenz zum Koalitionspartner stehe.

Meyer habe diese Entwicklung nicht sehen wollen, sagt Rink. Bislang habe sich der Stadtverband als eine selbst organisierende Partei gezeigt, heißt es.

Von Führungs- und Organisationslosigkeit spricht Rink nicht, berichtet aber von Ortsvereinsanträgen, die ohne Reaktion von Fraktion und Partei unbeantwortet geblieben seien. Oder man habe Themen so lange zurückgestellt, bis überhaupt keine Diskussion mehr darüber aufgekomen sei. „Das erzeugt nicht das Gefühl, dass die Partei ernst genommen wird“, so Rink. Und bei Themen wie Alkoholkonsum von Jugendlichen habe die Partei keine klare Linie formuliert, zeitweise hatten Partei, Stadtverband und Jusos etwa unterschiedliche Forderungen öffentlich gemacht. Der Orts-

verein Marburg-Mitte schlägt ein erneutes befristetes Alkoholverbot im Freien sowie präventive soziale Projekte vor.

Meyer hatte gegenüber der OP erklärt, dass seine Arbeit bislang nicht in der Kritik stand und er Rink einen Posten im Vorstand angeboten hatte. Dieser habe aber abgelehnt, weil er nur den Vorsitz haben wolle. Er selbst wolle die Arbeit, die er angefangen habe, bis zur Kommunalwahl 2011 zu Ende bringen, so Meyer. Während er als Parteichef, aber auch durch seine Funktion als Stadtverordneter und Vorsitzender des Bau- und Planungsausschuss der

Stadtverordnetenversammlung bekannter ist als Rink, hat Rink nicht wenige Befürworter im Hintergrund. Der Ortsverein Marburg-Mitte mit einer stabilen Mitgliederentwicklung um die fast 100 Genossen hat ihn einstimmig zum Gegenkandidaten nominiert und seinen Rechenschaftsbericht befürwortet. Auch andere aktive Sozialdemokraten aus Marburg teilen die Haltung Rinks, allerdings nur hinter vorgehaltener Hand. Am 2. April, werden die Hände hervorgeholt: Dann wird im Bürgerhaus Wehrda der neue Parteichef gewählt – allerdings in geheimer Abstimmung.